

werden. Denn das ist doch wohl kaum anzunehmen, daß die Pflanze durch die alljährlich zur Zeit der Hopfenernte aus aller Herren Länder in Spalt zusammenströmenden „Zupfianer“ eingeschleppt sein könnte. — Und was beweist nun die Auffindung dieser großen Rarität bei Spalt? Sie beweist, daß die in floristischen und botanischen Abhandlungen öfters anzutreffende Wendung: „Die Pflanze kommt im Gebiet nicht vor“ immer nur Anspruch auf relative Richtigkeit erheben kann. Denn solange nicht jedes Quadratmeter Bodenfläche auf das Vorkommen oder Nichtvorkommen irgend einer Pflanzenspezies hin ganz genau und zu verschiedenen Zeiten abgesucht ist, solange hat auch die Behauptung vom Nichtvorkommen einer Art nur problematischen Wert.

Die Entdeckung von *A. b.* bei Spalt zeigt wie so manche andere Pflanzenfunde der letzten Jahre, daß bei der pflanzengeographischen Durchforschung unseres Heimatlandes immer noch recht interessante Neufunde gemacht werden können, Funde, die geeignet sind, Botaniker und Floristen immer wieder zu recht aufmerksamer Naturbeobachtung anzuspornen.

Möchte diese Pflanze aus dem Regnitzgebiet, die nicht nur für Bayern sondern für ganz Deutschland als eine Seltenheit ersten Ranges zu gelten hat, von allen Naturfreunden und Botanikern die erforderliche Schonung erfahren!

Kleistogame Blüten bei *Thesium*.

Von **Max Bachmann** in München.

Thesium montanum Ehrhart, der gemeine Bergflachs, der über die ganze Eichstätter Alp verbreitet ist, wächst häufig in der dortigen Anlage und ist, vielleicht infolge des Waldschattens, immer kleistogam.

Die jüngsten Blüten sind in Form, Farbe und Größe ähnlich den kugeligen Knospen von *Galium Mollugo* L. (Größe etwa 1 mm.)

Das Perigon ist grün mit weißem Rand, bleibt stets geschlossen und ist verkümmert und eingebogen. Öffnet man die Blüten gewaltsam, so steht in der Mitte ein Griffel mit weißem Kopf und grünem Hals, alles ziemlich trockenhäutig. Am Innenrand der Perigonblätter sind gelbe Rudimente der Staubbeutel.

Aus diesen kleistogamen Blüten geht eine reife Frucht hervor mit einem 1 mm langen Stiel, einem 3—4 mm langen und 2 mm dicken becherförmigen Bauch und 1—1,5 mm langen Hals, den Resten des Perigons. Im Innern des dreiteiligen Fruchtknotens liegt ein weißer Keimling.

Nachforschungen haben keine Angaben über kleistogame Blüten bei *Thesium* finden lassen. Über neugefundene Standorte bitte ich mir Nachricht zu übermitteln.

Bemerkung zu der Arbeit von Dr. Gustav Hegi über „Zwei Unterarten von *Stellaria nemorum* L.“

Von **K. Wein** in Helbra (Mansfelder Seekreis).

In Bd. II, No. 19 unserer „Mitteilungen“ macht Professor Dr. G. Hegi auf zwei Unterarten von *Stellaria nemorum* aufmerksam. Prof. Dr. Hegi vertritt in seiner Arbeit die Ansicht, daß der von Sv. Murbeck für die eine von ihnen gebrauchte Name *ssp. „glochidosperma“* aus Gründen der Priorität durch *ssp. circaeoides* Schwarz zu ersetzen sei. Er glaubt nämlich, daß Murbeck seine Pflanze in seiner Arbeit über „Die nordeuropäischen Arten der Gattung *Stellaria*“ (Bot. Notiser 1899 p. 193 ff.) publiziert habe. Dem ist jedoch nicht so. Der erste Ort der Publikation ist vielmehr, wie auch A. v. Hayek (vergl. Fl. v. Steiermark I [1908.] 292) richtig zitiert,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der heimischen Flora](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [2_1911](#)

Autor(en)/Author(s): Bachmann Max

Artikel/Article: [Kleistogame Blüten bei Thesium. 376](#)